

Halle'sches Tageblatt.

Siebentundsechzigster Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Erhalten
Waisenhaus-Buchdruckerei.
Anfertigung
für die viertägige Zelle oder
deren Raum 15 R.-Mg.
Annahme der für die nächstfolgende
Nummer bestimmten Inserate bis
9 Uhr Vormittags frühestens
Tage zuvor erbeten.
Inserate besorgen sämtliche
Annoncen-Bureau.

Erst erscheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.
Annoncenspreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)
Ausgabe u. Umarmen
für Inserate und Annoncens
H. Mannmann, Albrecht, Leipzigerstr. 77.
G. Pfling, Papierhdlg., Steinbühnen 10.
W. Dammberg, Geißstraße 67.

N^o 155.

Donnerstag, den 6. Juli.

1876.

Vom Kriegsschauplatz.

Berlin, 3. Juli. Einem Pariser Telegramm der „Nat.-Ztg.“ zufolge wäre General Klapa in türkische Dienste getreten und bereits nach dem Kriegsschauplatz unterwegs.

Wien, 4. Juli. Die „Polit. Korrespondenz“ erfährt aus zuverlässiger Quelle, die auf der Donau stationierten Monitors „Keith“ und „Baros“ hätten den Befehl erhalten, nach Semlin zu gehen und sich dort zum Schutze der österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen dem Generalstab Wrede zur Verfügung zu stellen. Außerdem soll der Grenzfjord durch eine bei Schabatz aufzufüllende Armeedivision verstärkt werden. — Der „Pol. Korrespondenz“ wird ferner aus Konstantinopel telegraphisch gemeldet, daß die Porte gegenüber dem von der serbischen Regierung ihr übermittelten Ultimatum an die Signatarmächte des Pariser Vertrages eine Circularnote gerichtet habe, in welcher sie erklärt, daß sie sich, falls sie von Serbien angegriffen würde, legerem gegenüber jeder durch den Vertrag ihr auferlegten Beschränkung einbilden erachten werde und von dem Rechte der Verteidigung auch über die serbische Grenze hinaus Gebrauch machen werde. Wie verlautet, soll von mehreren Seiten, namentlich von England, bereits eine billige Antwort auf die Circularnote eingetroffen sein, auch aus Petersburg wäre heute eine entsprechende Erklärung auslands signalisiert.

Nach einer aus Bosnien der „Korrespondenz“ zugegangenen Nachricht hat der Sultan auf telegraphischem Wege die Bewaffnung aller Wundabnehmer von 17 bis 70 Lebensjahre dasehst anordnen lassen. — Aus der Herzegovina wird demselben Organe gemeldet, daß die Türken gestern die montenegrinischen Vorposten bei Podgoriza überfallen haben; nach einem blutigen Kampfe hätten jedoch beide Theile ihre Stellungen behauptet.

Aus Konstantinopel kommt die Nachricht, daß die türkische Regierung Schumla, welches ohnehin schon starke Fortifikationen hatte, noch mehr besetzen läßt. Schumla, am Abhänge des Balkan gelegen, ist ein strategisch bedeutender Punkt, ja das Hauptbollwerk gegen Rußland, und war schon für die römische Herrschaft ein wichtiger Stützpunkt. In Schumla vereinigen sich alle Hauptstraßen, die von den Donaufassungen über den Balkan nach Rumelien führen.

Belgrad, 3. Juli. Offizielle, der serbischen Regierung vom Kriegsschauplatz zugegangene Nachrichten melden: An der südlichen Grenze fanden mehrere erstehohe Gefechte statt. Nach stündlichem Kampfe erfuhr der General Ibrakovski von mehreren türkischen Bataillonen verteidigte besetzte Lager bei Barina Glava. Die Türken wurden in die Flucht geschlagen und verloren das Ge-

päc. — Der Kommandeur der Drina-Armee Ranto Alim-pis kämpft heute vor Belina (Bosnien).

Konstantinopel, 4. Juli. Ein Telegramm des Gouverneurs der Herzegovina aus Mostar vom heutigen Tage meldet über die jüngsten Gefechte folgendes: „Den kaiserlichen Truppen, welche die serbische Grenze von Widdin her überschritten, ist es nach siebenstündigem Kampfe gelungen, sich der dort belegenen Befestigungen zu bemächtigen und haben die Truppen bei Hor im District Jaitzar Stellung genommen. Die serbischen Truppen, welche die Grenze bei Nißk und Belina überschritten, sind zurückgeworfen worden. Das gleiche Schicksal hatten die Montenegriner, welche von Podgoriza her einen Angriff verlusteten.“

London, 3. Juli. Oberhaus. Auf eine Anfrage Camperdown's bezüglich des unter den höheren serbischen Befehlshabern genannten General Ibrakovski erklärt Lord Derby, derselbe sei ein verachtlicher russischer Offizier. Ob noch andere Offiziere nach Serbien gegangen seien, könne er nicht sagen, es herrsche unter der russischen Bevölkerung eine sehr lebhaftes Sympathie für die Sache Serbiens. Es sei möglich, daß Offiziere, die früher der russischen Armee angehört hätten, in serbische Dienste getreten seien. Er sei dessen jedoch durchaus nicht gewiß, habe aber auch keinerlei Grund, anzunehmen, daß die fraglichen Offiziere mit der förmlichen Zustimmung der russischen Regierung nach Serbien gegangen seien.

Im Unterhause erwiderte der Unterstaatssekretär Bourke auf eine Anfrage des Deputierten Spinks, Rumänien habe der Regierung die Erhöhung seiner Eingangszölle angezeigt, England sei deshalb mit den übrigen Mächten in einen Meinungsäustausch getreten, die Regierung werde zur Wahrung der englischen Interessen thun, was in ihren Kräften liege. Auf eine Anfrage Wolff's erklärte Bourke, über die am roten Meer gehandhabte Quarantäneordnung seien sehr zahlreiche Klagen eingegangen, er könne nicht behaupten, daß dieselbe zum Schutze des Schiffsverkehrs eingeführt sei, gebe aber zu, daß dieselbe sehr störend und nachtheilig sei. Die Regierung habe der ägyptischen Regierung deshalb Vorstellungen gemacht. Auf eine weitere Anfrage Simon's erwiderte Bourke, die englische Regierung sei mit der deutschen Regierung zum Zwecke gemeinsamer Schritte wegen der den auswärtigen Staatsangehörigen in Kuba aufgelegten Kriegsschulden in Unterhandlung getreten. Endlich fragte Hartington die Angelegenheiten in Serbien und Montenegro zur Sprache. Disraeli bestätigte, daß Serbien und Montenegro der Porte den Krieg erklärt hätten und daß die Verhandlungen zwischen der Porte und den Anjurgenten nunmehr ebenfalls beendet seien. Zugleich erklärte er sich zur Vorlegung der beglücklichen diplomatischen Korrespondenz, mit Ausnahme der vertraulichen Aktenstücke, bereit und

fügte hinzu, daß er nichts gegen eine Besprechung der Angelegenheit habe, sobald die Korrespondenz dem Hause vorliege. Jenkins erwiderte, das Land müsse über die von der Regierung verfolgte Politik aufgeklärt werden. Disraeli bat nochmals, zu warten, bis die beglücklichen Schriftstücke vorgelegt seien. Bright verlangte, daß sich die Regierung unverzüglich über die von ihr verfolgte Politik erkläre, sprach sich gegen einen Krieg zur Aufrechterhaltung der Türkei aus und erklärte: Das Land will Neutralität.

Paris, 4. Juli. In dem heute abgehaltenen Ministerkonferenzen gelangten die aus dem Orient vorliegenden Nachrichten zu eingehender Ermüdung. Aus allen bis jetzt vorliegenden Informationen geht, wie die „Agence Havas“ erfährt, hervor, daß eine Politik der Enthaltung und Nicht-Intervention die größten Ausichten hat von sämtlichen europäischen Mächten in Betreff der orientalischen Verwicklungen adoptirt und zur Anwendung gebracht zu werden. Es ist dies, wie die Meldung der „Agence Havas“ hervorhebt, die Politik, welche die französische Regierung verfolgt und wird dieselbe auch nur eine solche Politik unverändert weiter befolgen.

Paris, 3. Juli. Der Fürst von Montenegro verfügt über 40.000 Krieger, die in drei Corps getheilt sind. Pawlowic befehligt mit 6000 Infanteristen Popowitsch.

Magasin, 3. Juli. Der russische General-Konful Jomin geht morgen in Begleitung mehrerer vier wölkender Muffen nach dem Hauptquartier des Fürsten Nikolaus.

Semlin, 3. Juli. Gestern fand von 4 Uhr früh bis 2 Uhr Nachmittags bei Supowa ein heftiges Gefecht statt. Die Truppen Ibrakovski's eroberten drei vorgehobene Werke und nahmen einige türkische Kanonen (?) an der Rückseite weg. Seit 2 Uhr Nachmittags wird Nißk besetzt. (?) Die Division Weiskamitz ist von Zajcar nach Bulgarien einmarschirt.

Eine Proclamation an die Bosnier ist erschienen; dieselbe ist von General Zsch unterzeichnet. Dem Albanen wird wird für den Fall ihres Anschlusses fünfjährige Steuerfreiheit versprochen. Fürs Deletirte derselben sollen einen Vertrag mit der serbischen Regierung unterzeichnet haben.

Von heute an treten die Kriegsgesetze in Kraft. Der Kriegszustand ist über ganz Serbien verhängt. Das Betreten der Festung ist abernament verboten. Eine Proclamation an die Bulgaren ist erschienen.

Wien, 3. Juli. Dem „Wiener Lloyd“ zufolge wird sich die gemeinsame Ministerkonferenz mit der Beschaffung der Mittel für die bevorstehenden militärischen Maßnahmen befassen.

Aus Belgrad vom 1. Juli wird geschrieben: „Der Kriegsminister ist damit beschäftigt, eine neue (die siebente) Division zu formiren. Viele Offiziere, welche ihre Dienste

Die Tochter der Irrenhügel.

Original-Novelle von W. H. K. o. c.

(Fortsetzung.)
„Ich will nicht hier bleiben, ich will meine Freiheit, deren man mich gewaltsam beraubt hat“, fuhr Sophie fort. „Definieren Sie die Freiheit.“
„Sie dürfen ohne Erlaubnis des Arztes dieses Zimmer nicht verlassen.“
Sophie richtete sich stolz auf: „Ich bin die Gräfin von Hartung und lasse keine Komödie mit mir treiben!“
Die Wärterin lächelte seltsam, als wollte sie sagen, das sei ja eben die „fide Idee“, derenwegen sie als „Kranke“ behandelt werde.
Sophie, die es bemerkte, fuhr fort: „Glauben Sie mir nicht? Meinen Sie etwa, ich lüge oder rede irre? Gegen meinen Willen ward ich mit Gewalt hierher geschleppt und eingesperrt. Wenn Sie mich nicht sofort entlassen dürfen, so befragen Sie mir Papier und Schreibzeug.“
„Das darf ich nicht, meine Liebe.“
„Sie dürfen nicht? Ich will eine Beschwerdeschrift abgeben wegen der Behandlung, die ich erdulde.“
„Es geht nicht. Sie dürfen nicht schreiben.“
„Bin ich denn eine Verbrecherin, daß man mich von der Außenwelt abschließt? Ist dies Haus ein Gefängnis?“
„Nein, ein Krankenhaus.“
„Welche Kranken werden denn hier behandelt? Soviel ich sehe, liegt das Gebäude einsam auf einem Berge; die Gegend ist mir fremd.“
„Die meisten Kranken sind Gemüthsleidende“, versetzte die Frau.
„Gemüthsleidende? — Ja, — entsetzlich — ein Irrenhaus! Man hat mich für wahnsinnig erklärt!“
Mit einem lauten Aufschrei jant die Gräfin auf einen Stuhl und starrte die Wärterin mit fragenden, großen Augen an. Dies eine Wort hat ihre ganze Lage, die ganze Wüste, deren Opfer sie geworden, enthüllt. Ihre Pulse flogen, das Blut kochte in den Adern und hämmerte wild in den Schläfen; es flimmerte vor ihren Augen und

ein heftiges Zittern befiel den Körper. Verwendig begraben in einem Irrenhaus! Dieser Gedanke hätte sie wirklich um den Verstand bringen können. Sie trat behend an die Wärterin, welche zweifelnd und kopfschüttelnd dastand, heran und sagte:

„Frau, ich bin nicht wahnsinnig; ich bin das Opfer eines Verbruchs! Lassen Sie mich fliehen oder geben Sie mir die Möglichkeit, die Gerichte von meiner Lage in Kenntniß zu setzen.“

„Ich darf nicht. So wie Sie sprechen, reden alle Kranken in diesen Augenblicken; ich kenne das. Beruhigen Sie sich; Sie werden gut behandelt, denn Sie haben Verpflegung erster Klasse, und Ihr Gemüthsleiden —“
„Schweigen Sie, wenn Sie nicht wollen, daß ich in der That verrückt werden soll!“

Belebend verließ die Wärterin das Gemach und schloß die Thür ab. Die Gräfin, welche der Gräfin den Morgenstasse brachte, schien schon instrukt zu sein, denn sie redete keine Silbe und schob den Amboss der Gräfin schweigend auf den Tisch.

„Ein Varenhaus“, wiederholte die Gräfin; o, man hat die Karten schon gemischt! Eine Närrin war ich freilich, den Grafen zu heirathen, aber daß der Heuchler so herzlos, so teuflisch sei, konnte ich nicht ahnen. Es gelästete ihn nach meinem Gelde, — und nun er dies hat, wirft er den Saal, der es ihm zugebracht, bei Seite, — ins Irrenhaus! — Vater, der Du Dein Kind zu früh verlassen mußt, wenn Du wüßtest, welches Schicksal Deine unglückliche Tochter erriecht hat!“

Der einhöng plätschernde Regen, welcher die ganze Natur in einen grauen, nassen Schleier hüllte, das dicke Gewölk am Himmel, welches die Sonne nicht durchdringen ließ, wirkte niederdrückend auf das ohnehin gepreßte Gemüth der Gefangenen und hoffnungslos blühte sie hinaus ins Freie. Von dem Besuche des Arztes versprach sie sich selbstverleidend nichts, denn sie mußte sich sagen, daß Diejenige, die sie hierhergeschafft, auch das Schweigen der Ärzte erkaufte hatten.

Ihre Voraussetzung war keine falsche, denn der Arzt, der sich den Anschein gab, als behandle er in ihr wirklich

eine Kranke, war kurz angebunden und gestattete ihr nur freie Lektüre, sowie täglich einen einfüßigen Spaziergang in dem inneren Hofraum, jedoch nur in Begleitung einer Wärterin.

Ein wildes Lachen kam über die Lippen der Gräfin, dann wies sie stolz und verächtlich dem Arzte die Thür. „Gehen Sie!“, sagte sie streng, „ich will allein sein.“
„Diese Person ist gefährlich“, instruirte der Arzt die Wärterin, welche die Deraufsicht über den Flügel führte, in dem man die Gräfin eingesperrt, „sie muß streng bewacht werden, darf durchaus keinen Besuch empfangen, weil sie zu sehr ihr Gemüth aufregen würde, darf keine Zeile schreiben und überhaupt mit der Außenwelt in keine Verbindung kommen. Ich mache Sie speziell für die Person verantwortlich.“

Die Wärterin nickte.
Die Gräfin, die früher so sanfte, stillbulbende Frau, ward plötzlich wie umgewandelt. Es tobte und kochte in ihrem Innern, die Augen leuchteten unheimlich, die Hände ballten sich, als wollten die ganzen Finger die Verfolger zerreißen und zermalmen, der ganze Körper zitterte theils vor Wuth, theils vor Entsetzen, — und plötzlich brach sie wieder zuammern, schwach und kraftlos; die glühenden Augen füllten sich mit Thränen, die heißen Lippen stüden in unverkennbarem Maß, die gekalteten Hände lösten und salzten sich bitrend und stehend gen Himmel, die Brust hob und senkte sich unter schweren, tiefen Athemzügen und verweilte den hieher Blick bald auf dem grauen Gewölbe des Himmels, bald auf dem Boden des Gemaches. Also ein Irrenhaus war der Abschluß ihrer Jugend, ihres Lebens; das Ende ihrer freudigen Hoffnungen, die Leiden von dem tohen Drehen ihres kalten Balkens schon so sehr waren gebämpft worden.

Sollte ihre ganze Zukunft von den vier Wänden einer Zelle in dem Hause von Wahnsinnigen umschlossen sein und sie ihre Tage in dumpfem Finstern, in stiller Verzweiflung oder lautem Wehklagen verbringen, bis der Gedanke an ihr Loos ihr wirklich den Verstand geräuterte oder der Tod sie aus ihrer Gefangenschaft befreien würde? Sie schauerte bei dem Gedanken und doch konnte sie ihn nicht

Serbien angeboten, werden nun eine Verwendung finden. Der Oberst Dufschek ist zum Kommandanten dieser Reserve-Division ernannt worden.

Der Kommandant der Drina-Armee, Ranko Milapic, hat den strengsten Befehl erteilt, alles Privat-Eigentum in Bosnien auf das gewissenhafteste zu respektieren. Jeder wird mit dem Tode bestraft, der es wagen sollte, Bosnien als Feindesland zu betrachten. „Ihr kommt nicht als Eroberer, sondern als Befreier. Ihr kommt nicht als Gewaltthäter, sondern als Wohlthäter!“ lautet es in seinem Tagesbefehle an sein Korps.

Kaut Nachrichten, welche aus Bosnien eingetroffen sind, haben bosnische Musahamedaner eine große Versammlung in einem Dorfe bei Travnik abgehalten, um zu beraten, wie sie sich den einmarchierenden Serben gegenüber verhalten sollen. Viele stimmten für einen Kampf auf Tod und Leben, die Mehrzahl aber sprach sich im entgegengelegten Sinne aus. Ein Bez Namens Dispic sagte: „Die serbische Regierung beschließt die den Koran; ich sah in Belgrad eine Moschee, welche die Regierung erhält. Der Hadja und der Muezzin (Vorbeter) erhalten von der Regierung ein jährliches Gehalt. Ich meine, schlechter wird es uns nicht gehen wie jetzt.“ Es ist also immerhin möglich, daß viele Musahamedaner sich dem Kampfe entziehen werden.

Aus Ostojnica, 30. Juni, wird geschrieben:
„In Bosnien fallen jetzt fast täglich Kämpfe vor. Die Zahl der Insurgenten wächst, sowie auch der Aufstand an Ausdehnung zunimmt. Um Banjalata herum sind fast alle Dörfer zerstört. Die musahamedanische Bevölkerung flüchtet in die besiegten Städte. Banjalata ist so überfüllt, daß die Musahamedaner keine Unterkunft mehr finden. Das Elend ist in Folge dessen unter ihnen groß. Am Buziac haben die Türken den Insurgenten ein kleines Treffen geliefert, welches aber nicht zu ihren Gunsten endigte. Man brachte sehr viele türkische Verbundene nach Derwent. Am 24., 25. und 26. Juni fanden keine Scharamüßel statt. Bei Cadjovic, in der Nähe von Novi, fand zwischen Heidis und Aufständischen unter dem Kommando des Sima Vera ein bedeutender Kampf statt. Die Insurgenten, welche in einer verhassten Stellung waren, haben den Heidis arg zugerichtet. Eine für die Türken ebenso unglückliche Affäre fand diese Tage bei Ravnica statt. Der Anführer der Insurgenten, Despotovic, machte viel Tücken zu Gefangenen. Die ganze christliche Bevölkerung zwischen Novi und Türlich-Kostjanka hat zu den Waffen gegriffen. Allerorten lautet die Parole, daß jetzt alle alten Rechnungen ein für allemal mit den Türken abgerechnet werden müssen. Umsonst ließ Dufschak Pasha in Proh öffentlich bekannt machen, die Reich werde vom Sultan Aliud alle Rechte erhalten und Jedermann solle wieder in sein Besitzthum eingeführt werden. Niemand hört mehr auf die Worte der Behörden.“

Schwurgerichtshof zu Halle.

(Sitzung vom 3. Juli.)

Präsident und Gerichtsschreiber wie bisher. Beisitzer waren die Kreisgerichtsräte Balle, v. Landwirth, Sernou, Neßler. Als Staats-Anwalt fungierte der Staats-Anwalt Boehm. Als Geschworene waren ausgetost: Hoffmann, Freigutsbesitzer in Kerkeln, — Hildebrandt, Färbereibesitzer hier, — Koch, Schulze in Döfel, — Lentert, Fabrikbesitzer in Gieschenstein, — Haade, Delonon in Brehna, — Siebke, Gutsbesitzer in Gerisdorf, — Kunze, Faktor in Alleben, — Schulze, Delonon in Jorberg, — Wänisch, Kaufmann hier, — Rose, Uhrmacher in Delitzsch, — Hammer, Kaufmann hier, — Beschmitt, Rentier in Bitterfeld.

zurückweisen, denn sie müßte sich sagen, daß der oder diejenige, welche sie hierher geschleppt, Alles aufbieten würden, ihre Rückkehr zu verhindern.

Gegen Mittag trat der Direktor der Anstalt bei ihr ein; schweigend ließ er sich auf einen Stuhl nieder und beobachtete die „Treffnung“ eine Zeit lang. Sophie hatte sich stols von ihm abgewandt und schien keine Noth zu ihm nehmen zu wollen, denn es war ihr klar, daß alle Viten und Beschwerden ebenso vergeblich sein würden, als Drohungen und Klagen.

„Sie werden mit Ihrer Lage fürs Erste nicht zufrieden sein, gnädige Frau“, begann der Direktor, ein kleiner, untersehter und schon ergrauter Mann mit harten Zügen und lauernden Augen, „allein es soll Alles aufgeboren werden, Ihren entzogenen Wünschen gerecht zu werden. Sie dürfen sich nach Belieben kleiden und beschäftigen; verlangen Sie ein größeres Zimmer und bessere Möbel, so lassen Sie mir es wissen; die ganze Bibliothek des Hauses steht zu Ihrer Verfügung; wir haben Badezimmer, Spieltische, große Gärten, eine hübsche Kapelle —“

„Sparen Sie Ihre Worte, mein Herr“, unterbrach ihn unwillig die Gräfin; „glauben Sie, ein Vogel sei deshalb weniger gefangen und weniger unglücklich, wenn er in einem goldenen Käfig sitzt?“

„Bei der Mühe, die hier herrscht, der guten Pflege, die Sie finden werden, und der Thätigkeit unserer Aerzte wird auch hoffentlich Ihr Leiden, Ihre Gemüthsaffnung —“

„Herr!“ fuhr Sophie zornig auf, „beleidigen Sie mich nicht und fügen Sie nicht zu meinem Unglücke auch noch Hohn und Spott! Füllen Sie mich denn für verdächtigt? Sie sind wohlwollend und all' die gewissenlosen Schurken, die sich dazu hergeben, eine arme Frau lebendig zu begraben, eine Frau, die weiter nichts verbrochen hat, als daß sie eine Bürgerliche unter abligen Verwandten ist!“

Sophie hatte sich erhoben; ihre Augen flammten und sprühten Mitleid; ihre bleichen Wangen waren mit Zornesröthe überzogen und wie eine Richterin stand sie strafend mit ausgebreiteten Händen vor dem Direktor. Wenn ein Unbefangener und ein mit ihrer Lage Unbekannter in diesem

Es wurde zunächst gegen den Färber Johann Gistra aus Neßbed in Wismar wegen Verharmung unglücklicher Handlungen mit einem dreijährigen Kinde unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt.

Angelagter wurde für schuldig befunden und mit drei Jahren Zuchthaus bestraft.

Sodann stand der Zuchthaussträfling, Schuhmacher Hermann Friedrich Wilhelm Schmidt aus Magdeburg, 39 Jahr alt, auf der Anklagebank.

Derselbe war beschuldigt, gegen den Werkmeister im hiesigen Zuchthause August Bergunder einen Mordversuch unternommen zu haben. Schmidt verblüht zur Zeit in der hiesigen Strafanstalt eine 12-jährige Zuchthausstrafe, welche ihm durch das königliche Schwurgericht in Magdeburg wegen verübten Todtschlags zuerkannt ist, von welcher er noch über 3 Jahre zu verbleiben hat.

Derselbe hatte aus geringfügigen Ursachen einen Groll auf den Werkmeister Bergunder erworben, welcher seinerseits hierzu durchaus keine Veranlassung gegeben, vielmehr dem Angeklagten eine überaus humane Behandlung hatte zu Theil werden lassen.

Am 3. Mai er versuchte der Angeklagte den Bergunder mit einem Schuhmachermesser zu erschlagen, als dieser vor ihm eine Wendelei der Anstalt herabstieg. Bergunder bemerkte im entscheidenden Augenblicke, daß Angelagter mit dem Messer über seinem Haupte zum Stöße ausloste. Es gelang ihm, den Angeklagten festzuhalten und zum Fortwerfen des Messers zu nöthigen. Dieser war wütend, daß der Mordversuch mißglückt war und versuchte in seiner Zelle durch Erhängen seinen Leben ein Ende zu machen.

Es wurde festgestellt, daß der Angeklagte bereits vorher die Tödtung des Bergunder geplant hatte, und seiner Aufgabe, daß er dem Bergunder nur ein Auge habe ausstechen wollen, kein Glauben geschien. Der Angeklagte machte in der mündlichen Verhandlung den Eindruck eines vollkommen verdorbenen Menschen, der keine Spur von Moral mehr in sich trug und das Vorhandensein einer Gottheit geradezu leugnete.

Die Geschworenen sprachen nach kurzer Beratung im Sinne der Anklage das Schuldig aus und wurde der Angeklagte vom Gerichtshof nach dem Antrage der Staats-Anwaltschaft mit dem gesetzlich schwersten Strafmaße, 15 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Erwerbsverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht belegt.

Die Summe der bis jetzt gegen Schmidt ausgesprochenen Freiheitsstrafen beträgt 45 Jahre 2 Monate.

Aus Halle und Umgegend.

Der Appellations-Gerichts-Referendar Georg Carus aus Ikenburg beabsichtigt Befehrs Erlangung der juristischen Doktorwürde am 7. d. M. Sonntags 11 Uhr in der Aula der hiesigen Universität öffentlich zu disputieren. Seine Dissertation entfällt eine Abhandlung, die selbstständig abgehandelt der gelehrlichen Jünger nach römischen, gemeinem deutschen Recht und der neuen Gesetzgebung.

Wie in anderen größeren Städten besteht auch hier ein Klub und zwar unter dem Namen „Ariton“. Der Verein ist bereits 2 Jahre alt und zählt jetzt ca. 20 Mitglieder. Er ist drei Mal wöchentlich einschließlich des Sonntags Nachmittags, an welchem Tage wohl schon viele Hallenser seine Thätigkeit hemert haben Das Boot, welches er kauft, ist ein englisches Weiboot. Am vergangenen Sonntag unternahm der Verein einen größeren Ausflug nach Neuzageoy trotz des noch ziemlich hohen Wasserstandes und des unglücklichen Wetters. Von der Trothaer Schleufe

Augenblicke sie gesehen, er hätte sie entweder für irrsinnig oder für eine Hebin gehalten.

Die Gefahr und das Entsetzliche ihrer Lage hatten Sophies Muth gestärkt; aus ihrer früheren Schwermüthigkeit war sie gewaltsam aufgerüttelt worden und das Kamn zur Weim geworden.

Die Lippen des Direktors umspielte ein höfliches Lächeln.

„Sie erregen sich, gnädige Frau“, sagte er ruhig und gemessen, „solche Zornausbrüche verschlimmern Ihr Leiden und Ihren Zustand. Sie müssen mit aller Energie gegen sich selbst ankämpfen, wenn Sie auf Besserung und Genesung hoffen wollen.“

„Schweigen Sie, erkaufte Clender, — erkaufte mit meinem Gelde! — Ja, es ist eine Wollust für entmenschte Naturen, sich an dem Schmerz und dem Unglücke eines Mitmenschen zu weiden!“

„Ich hatte geglaubt, in Ihnen einer stillen, melancholischen Natur zu begegnen“, versetzte der Direktor gelassen; „wenn Sie aber Ihr Leiden bis zur Tollsticht steigern, werde ich Ihnen die Zwangsjacke anlegen lassen.“

„Thun Sie das, marten Sie mich zu Tode, um so eher werde ich aus dieser Hölle befreit!“

Sophie wandte sich ab und trat aus Fenster; als der Besucher das Zimmer verlassen, sprach ihr Muth und die Augen stellten sich wieder mit Thränen.

„Gott, welcher ein Teufel ist der Mensch!“ schlochte sie, „ich habe nie gewußt, daß der Mensch den Tiger übertrifft; dieser würgt seine Opfer, um seinen Blutdurst zu stillen, aber der Mensch ergötzt und weidet sich an den Qualen seines Opfers!“

Der Regen hatte nachgelassen; der Himmel hing zwar noch voll grauer Wolken, doch ein kräftiger Wind jagte sie vor sich her und trocknete schnell die Erde.

Sophies Blick schweiften in die Weite. Die Gegend, welche in der Nacht nur das ungewisse Mondlicht beleuchtete, lag jetzt in deutlicher Helle, wenn auch nicht im Glanze der Sonne, vor ihr. Der Gebirgsrücken, gehüllt in schleierartiges Blau, war doch nahe genug, daß sie einzelne Häuser und Kapellen, sowie die Ruinen einer alten Burg,

brauchte der Verein abwärts 1 Stunde, aufwärts 1 1/2 Stunde Zeit.

Provinz.

Se. Majestät der König haben dem Provinzial-Steuer-Sekretär Polster zu Magdeburg den Charakter als Rechnungsrath verliehen.

Vermischtes.

(Spielhölten in Siam.) Der siamesische Korrespondent einer indischen Zeitung entwirft folgende Schilderung von der siamesischen Spielstadt: Spielhölten sind in Siam ebenso zahlreich vorhanden, wie Cafes in Bagdad und Kairo oder Groggshäfen in Calcutta und Bombay, und vielleicht der größte Theil der Staatseinkünfte wird aus denselben bezogen. Diese Spielhölten, große Schuppen, sind stets mit Männern, Frauen und Kindern gefüllt, die in Gruppen von zehn oder einem Duzend mit Herz und Seele sich dem demoralisirenden Gang hingeben, den sie weder besiegen können noch wollen. Ist ein Siamese erst einmal vom Spielwels besessen, so begnügt er sich nicht damit, sein mitunter sauer verdientes Geld zu verlieren, sondern wenn er eine Familie hat, fest er Frau und Kinder ein und verliert sie ebenfalls. Selbst dann ist er nicht zufrieden, und sehr oft fest er sein eigenes Leben und seine Freiheit auf die Karte. Er geht zu einem Geldverleiher und borgt einen gewissen Betrag zu einem reinen Zinsfuß unter der Bedingung, daß, wenn er nicht im Stande ist, die Summe binnen einer gewissen Zeit zurückzugeben, er für ihn arbeiten wolle, bis die Schuld, Kapital und Zinsen, getilgt worden; er unterschreibt einen dahin lautenden Schein, empfangt das Geld und begibt sich nach dem Spielhause, in der Hoffnung, das Verlorene zurückzugewinnen; er verliert wieder und wird der Sklave und Leibeigene seines Gläubigers, der ihn vermuthet und die Hälfte seines Lohnes zur Tilgung seines Verschuldens mit Beschlag belegt. Dieser Stand der Dinge dauert Jahre, und nicht selten stirbt der arme Sklave in seiner Knechtschaft, nachdem er seinem Gläubiger die ursprüngliche Summe aber auch abwärts bezahlt hat, aber dennoch nicht frei von seiner Schuld ist, welche durch den exorbitanten Zinsfuß zu einer enormen Höhe angeschwollen ist. Väter verkaufen auf diese Weise oft auch ihre Kinder in diese Sklaverei.

Aufgehoben und aufgehoben. Vor einigen Tagen wollte in Berlin ein junger Knudendresler seine Hochzeit feiern, aber sie wurde fast in dem Augenblicke, als das Brautpaar sich zum Standesbeamten begeben wollte, durch eine ganz eigenthümliche Leberaarrung nicht nur aufgehoben, sondern für immer aufgehoben. Der Bräutigam, ein armer aber strebsamer Tischler, war vor etwa zwei Jahren nach Amerika ausgewandert und ließ eine Braut zurück, der er das Verprechen gab, sie, sobald es seine Verhältnisse gestatten würden, als seine Frau heimzuführen. Er hatte Niemanden, selbst nicht seinen Bruder, in dies Verzugeheimlich eingeweiht und verließ, auf die Schwärze des Wädchens launend, das Vaterland, um jenseits des Oceans sein Glück zu versuchen. Im ersten Jahre hatte er dort schwer zu kämpfen, denn die Geschäftsführung macht sich in Amerika noch fühlbarer als bei uns. Nach wenigen Monaten theilte er dem Wädchgen die Ausfichtslage seiner Lage mit; die Antwort, die er erhielt, ermutigte ihn, weiter auszuhalten. Und in der That begünstigte ihn das Glück im nächsten Jahre ganz besonders; es wurde ihm ein großer Bau übertragen, und er konnte sich durch die Hilfe seines Landmannes eine eigene Werkstatt errichten. Die Heise in die Heimath, um die Braut zu betraffen, wurde

die denselben Schämdecken, erkennen konnte; das Fäßchen, an manchen Stellen überdrückt, schlängelte sich wie ein Silberfaden durch die Ebene, und an einer Ufer traten fruchttragende Felber, goldwogende Korn- und gelbe Rübenfelder heran.

Eine breite, von hohen Pappeln eingefasste Landstraße durchschneit das Land und verlor sich in weiter Ferne. Hin und wieder erblickte sie fleißige Landleute, welche die Acker bestellen, oder ein einfaches Fuhrwerk, das sich mühsam über die Feldwege schleppt. Am meisten interessirte sie das seltsame Bild, das sich unmittelbar vor ihren Augen entwickelte.

Die Hofräume der Anstalt füllten sich mit Menschen, — mit Kranken, die des kostbaren Gutes des Menschen, des Verstandes, beraubt, hier ihre Heilung finden oder zeitweilens von der Nacht des Irzsinns umhüllt, ihre Lebensstage hier verbringen sollten. Die weitgehenden Hof- und Gartenräume waren durch hohe Mauern geschieden; in der einen Hälfte bewegten sich die männlichen Kranken, in der anderen die weiblichen, welche die weitaus größte Zahl bildeten. Die erkrankten: Knaben und Jünglinge, starke Männer und hübschliche Greise, waren in leichten Drillich gekleidet und trugen blauweisse Halsbinden; die einen lachten und sangen, die anderen saßen stumm vor sich hinstarrend in irgend einem Winkel; andere tummelten sich an Ziergeräthen oder hielten Holz, wieder andere arbeiteten im Garten oder gingen müßig, die Hände auf den Rücken gelegt, auf und ab; manche beschäftigten sich auf einer Regelsbahn oder suchten es in wilden Sprüngen und totem Rennen einander zuvorthun, — es war ein seltsam-bewegtes Bild, das die stille Zuschauerin zwar seiner Neuheit wegen festhielt, sie aber auch mitleidig ergriß und tief durchschauerte, denn aus Aller Augen leuchtete ein gestörter Geist; bald trümmten dieselben Willen und unfähig, bald hockten sie schlammig am Boden. Und wie gräßlich war das Lächeln dieser Menschen, fast noch unheimlicher als die fragenhaften Verzerrungen der Züge.

(Fortsetzung folgt.)

beschlossen, aber er wollte sie überreden und machte ihr keine Anzeige. Als er hier ankam, machte er den ersten Besuch den Eltern des Mädchens. Ein „Hochzeitswagen“, der vor dem bescheidenen Häuschen in der Lindenstraße hielt, hieß ihn zu steigen. Er stieg aus, erklomm die Treppe hinauf und erklomm das Mädchen, das er heiraten wollte, im Brautkleid; neben ihm stand sein Bruder, gleichfalls feierlich geschmückt. Nachdem eine Erklärung stattgefunden, wendete der feierlich geschmückte Bräutigam dem traulichen Mädchen den Rücken und verließ den Arm mit seinem Bruder das Haus. Die Trauung wurde aufgehoben und — aufgehoben!

— (Eine Scene aus den „Black Hills“) schildert ein Korrespondent der „Kansas City Times“ wie folgt: Mit 54 Genossen hatte er sich 40 Meilen von Custer City gelagert. Da kam ein Mann auf sie zugeritten und fragte nach dem Wege. Nachdem er Auskunft erhalten, entfernte er sich wieder. Am anderen Tage war die Gesellschaft mit dem Schmelen von Schnee behaftet. Die Gemüther von Trübsal befüllt, sah plötzlich ein Vigilanz-Comité in ihr Lager geprengt kam. „Haben Sie einen Gefangenen?“ — „Nein.“ — „Ja.“ — „Und einen Prediger?“ — „Nein.“ — „Dann lassen Sie als Geiselnahme zu Gesicht und der Freundschaft wurde vorgeführt.“ — „Richard Burnett! Ihr habt Peter Lambert verurteilt und sein Pferd gestohlen. Ist dem so?“ — „Ich war betrunken, als ich es that.“ — „Leuchte der Gefangene.“ — „Meine Herren von der Jury, was sagen Sie?“ — „Schuldig!“ — „Und er soll gehängt werden!“ bemerkte Erkel der Richter. Alsdann führten sie ihn an einen Cottonwood-Baum, legten ihm die hässliche Schlinge um und jenseit jenseit ihn auf ein Pferd. Das Pferd erhielt einen Schlag

und fort galoppierte es. Ein kurzes Zappeln, ein Zittern und der Verbrecher war tot. Die Regulatoren ritten davon, wir 55 „Pöbel“ aber begruben den Leichnam und setzten ein tammes Brett ihm zu Füßen mit der Aufschrift: „Richard Burnett aus Steubenville, Ohio.“

Nachtrag.

Peft, 4. Juli. Das amtliche Blatt veröffentlicht einen energischen Erlass des Ministers des Innern an die Behörden, worin letztere unter strengster persönlicher Verantwortung angewiesen werden, jede Art Untritte gegen den mit Österreich in Frieden lebenden türkischen Staat entschieden hintanzuhalten und nach den Gesetzen zu bestrafen.

Paris, 4. Juli. Die französische Regierung hat die Aushebung von Freiwilligen für die serbische Armee und die Sammlung von Unterstützungen für Serbien untersagt.

Konstantinopel, 4. Juli. Der Fürst von Montenegro hat das vor acht Tagen an ihn gerichtete Telegramm des Großvezirs mit dem von 2. d. datirten Kriegserklärung auf telegraphischen Wege beantwortet. In der Erklärung dankt der Fürst für die ihm von türkischer Seite zu Ähül gewordenen Anerkennung seiner lokalen Haltung, erklärt aber, die Aufzeichnungen der Fürte nicht annehmen zu können. Die Fürte sei durch lägenhafte Berichte ihrer Agenten getäuscht worden. Die Besatzung der Grenze Montenegro besetze factisch, die türkischen Truppen an derselben seien noch in der letzten Zeit vernehmbar worden. Er habe bisher den ihm von den Mächten erteilten Rath befolgt und seine Unterthanen mit Wähe von der Theilnahme an der Insurrektion abgehalten und die Passirationsbestimmungen unterstüzt. Heute habe jedoch sein Volk die Ueber-

zeugung gewonnen, daß die Fürte nicht im Stande sei den Kampf mit den Anirigenten zu beenden. Er selbst billige diese Ansicht und ziehe es deshalb vor, offen den Krieg zu erklären.

Belgrad, 4. Juli. Ein der Regierung vom Kriegsschauplatz zugesandenes offizielles Bulletin meldet: „Die serbischen Truppen haben am Sonntag um 4 Uhr Morgens die türkische Grenze bei Zimonas auf der Morava-Seite überschritten. Eine Truppenabtheilung Jovanovics besetzte Senica und Dubulic und schlug die Türken zurück. Giorgic besetzte die Höhen von Topolnica. Am Montag griff General Ichniajew, wie bereits gemeldet, das von mehreren Batterien vertheidigte türkische Lager bei Babina Glava an und zwang die dortigen türkischen Truppen nach dreifündigem Kampfe mit Hinterlassung aller ihrer Baracken zum Rückzug. Gleichzeitig überschritten die Truppen des Kommandeurs der Drina-Armee, Ranto Alimpijs, die Drina und drangen bis Belina vor, wo sich ein heftiges Feuergefecht entwickelte.“

Original-Telegramm des Hall. Tagebl.

Belgrad, 4. Juli. Ichniajew gegen Fürte vorrückend hat Abulane genommen; die Türken griffen Zajcar an, wurden aber zurückgeschlagen. Die Serben verbleiben in Zajcar in Zersplitterung. Ranto Alimpijs eroberte die an der Seite der Schanzen von Belina, so daß die Fortseite sich bis jetzt allenthalben auf Seite der Serben erweisen.

Cettinje. Der Fürst von Montenegro befehlt, Medun, einen besetzten Punkt auf einem Hügel unweit Podgorizza zu besetzen und zu säubern.

Vermietungen

Die Parterre-Wohnung in meinem Hause, Postenstraße Nr. 10, ist vom 1. October zu vermieten.

Banquier Lehmann jun.

Ein Laden

in allerbesten Geschäftslage, besonders für Perle, Parfümerie, Buchhandlung oder Luxusart-Böden, auch Büchhlg. geeignet, ist zum 1. October zu vermieten. Von wem? Jagenstein & Vogler, Leipzigerstraße 102. (S. 51732.)

Die 1. Etage Harz 22, 3 St., 3 R., nebst Zubehör, sowie eine Wohnung zu 80 und 100 % zu vermieten. Näheres Karlsstraße 21a, 1. Etage.

Neu gebaute Häuser, gut rentabel, und freundliche Wohnungen zu verschiedenen Preisen weist nach das Commissionsgeschäft große Klausstraße 11, im Laden.

Ein neu eingerichteter Laden mit Wohnung ist sofort oder zum 1. October zu vermieten. gr. Steinstraße 22.

Eine hohe herrschaftliche Parterre-Wohnung für den Preis von 300 Thlr. ist zu vermieten und October zu beziehen. Hedwigsstraße 12.

Eine Wohnung,

restaurirt, 4 St., 3 R., nebst Zubehör zu vermieten, sofort oder später zu beziehen. Rathhausgasse 3/4.

Wohnung zu vermieten,

2 Stuben, 3 Kammern u. Zubehör, M. 330, Karlsstraße 4.

Große Märlersstraße 22 ist zum 1. October oder auch etwas früher eine 3 Treppen hoch belegene Wohnung für 300 M. pro Jahr zu vermieten. 21

Meine vor dem Klausfor 11 gelegene freundliche Parterre-Wohnung mit Vorgarten, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Gartenstube, Küche und Mädchenkellerei nebst Zubehör, muß ich Geschäfts halber aufgeben und ist daher anderweitig zu vermieten. Nähere Auskunft wird ertheilt dajelbst 1 Tr. links. Paul Scharre.

Eine Parterre-Wohnung zu 60 % und eine zu 36 % ist zu vermieten u. 1. October zu beziehen. Taubengasse 9.

Stube, Kammer, Küche für ein Paar kinderlose Leute z. 1. Oct. zu verm. Steinweg 31.

Eine herrschaftliche Wohnung von mehreren Stuben, Kammer, Küche u. Zubehör und eine Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, sind jogleich zu vermieten und zu beziehen. Marinensberg 4a, an der Post.

Zu vermieten 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör von 1. October an zu beziehen. gr. Ulrichstraße 47. A. Glatz.

Eine Wohnung, 2 Stuben, R., R., nebst Zubehör ist zum 1. October an ruhige Leute zu vermieten. Kirchfor 18.

Vermietung.

Eine schöne gesunde Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche, Entree nebst Zubehör u. Mitbenutzung des Gartens ist zu vermieten u. 1. October zu beziehen. Bucherstraße 5.

Eine Wohnung (Bel-Etage) 3 St., 4 R., Küche u. Zubehör für 150 %, eine bezugsfreie 2 St., 2 R. u. Küche für 56 % zu vermieten. Langegasse 31.

Eine größere bequeme Wohnung ist zum 1. October an ruhige Mieter zu vermieten in der Apotheke zum deutschen Kaiser.

Karlstraße 8

ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, großer Schlafkammer, Küche, Speisekammer nebst Zubehör, ist jetzt zu vermieten u. zum 1. October zu beziehen.

Die Parterre-Wohnung, gr. Märterstr. 25, ist zu vermieten.

Zwei herrschaftl. Wohnungen sind zu vermieten. Hedwigsstraße 11.

Eine Etage, bestehend aus 4 St., 4 R., u. a. Zubehör, ist zum 1. October im Ganzen oder getheilt zu vermieten. Märterstraße 9.

Nicht am Markt ist eine freundliche Wohnung von 4 Stuben, Küche, Kammer u. Zubehör mit Water-Closeteinrichtung z. 1. Dtrbr. zu vermieten. Preis 420 M. Näheres Schmeerstraße 36.

Zwei Wohnungen (getheilte Etagen) auf Verlangen zu einer Wohnung auch Pferde stall zu 2 Pferde u. den dazu nötigen Boden ist zum 1. October zu vermieten. Marienstr. 7.

2 Wohnungen

a) 2 Stuben, 1 Kammer nebst allem Zubehör, b) 1 Stube, 1 Kammer nebst allem Zubehör sind von jetzt ab zu vermieten u. 1. Dtr. d. 3. zu beziehen. Vertnerstraße 6.

Freundl. Dach-Wohnung von 1 St., 2 R., Küche, nur 2 Tr. hoch, für 50 % sofort zu beziehen. Zentergasse 5.

Zum 1. Dtr. zwei Wohnungen zu 50 % u. 55 % zu beziehen. Zentergasse 5.

Wohnung zu 30, 40—50 % u. größere, Mitte d. Stadt, zu verm. Schwendde, Dackstraße 8.

2 St., R. u. Küche zu verm. Saalberg 21. Logis zu 50 u. 30 % zu verm. Spige 33.

Zu vermieten 1 St., R., R. u. r. ein kinderlose Leute Mannichstraße 23.

Verhältnisse halber ist eine kleine Wohnung zu vermieten und sofort zu beziehen. Kuhgasse 7.

St., R., R. ist an eine einzelne Dame zu vermieten. Näheres Schmeerstraße 5.

Zu vermieten zum 1. October eine Wohnung zu 35 Thlr. und 50 Thlr., letztere schon von jetzt ab zu beziehen. Wärlstraße 6.

Zwei Logis zu 80 % und 58 % verm. Geißstraße 47, im Laden.

Stube nebst K. Kammer an eine einzelne erwerbende Person zum 1. October zu vermieten. große Klausstraße 35.

Wohnung, 60 %, verm. Spiegelgasse 8. Zum 1. October, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör zu beziehen. Rannische Straße 20.

Zu vermieten Stube, Kammer und Keller an anst. ältere Leute 1. Vereinsstraße 1.

Ein Zimmer für Vereine oder Gesellschaften ist noch abzulassen. Stadtgarten, gr. Sandberg 13a. G. Seeb. (S. 51727.)

Eine hübsche Wohnung für ruhige einzelne Mieter zu 500 M. zum 1. October d. 38. Königsstraße 27/28.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 St., 3 R., Küche, Keller, großen Bodenraum nebst 2 K. und Zubehör zu vermieten und 1. October zu beziehen. Mühlgraben 7.

Stube, R., R. nebst Zubehör zum 1. October von ruhigen Mietern zu beziehen. Näg. Mauerstraße 11, 1 Tr.

Zwei Logis, jedes von 2 Stuben, 1 Kammer und Küche; ein Logis von Stube, Kammer und Küche an ruhige kinderlose Leute zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Schülerhof 12.

Eine Wohnung für 130 % von 3 Stuben, 3 Kammern, Entree, K. u. Zub., 1 Tr., ist zu vermieten. Spiegelgasse 9, 1.

Ein Logis jogle. zu bez. Unterberg 5.

Wohnungen zu vermieten. Siebichenstein, Advocatenstraße 3.

Eine Wohnung für 36 % zu vermieten. Weilsstraße 26.

Eine möbl. Stube nebst Schlafkabinett an zwei anständige Herren billig zu vermieten, in der Nähe der Bahn, Lindenstraße 7, 1 Tr. links.

Eine Stube mit Bett und Kofft an einen anst. Herrn zu vermieten. Zu erfragen in der Ann.-Expd. v. J. Bard & Comp.

Bahnhofstraße 12, II., ist eine gut möbl. Zimmer nebst Schlafkabinett sof. zu beziehen.

2 Stuben, 1 Kammer, Bel-Etage, ist zum 1. October an einzelne Herren oder Damen zu vermieten. Wärlstraße 12, part.

Freil. möbl. St., mon. 3 % verm. Trödel 17.

Alter Markt 7 ist ein fein möblirtes Zimmer zu vermieten.

Stübchen mit Bett H. Ulrichstr. 34, 2 Tr.

Anst. Schlafstelle Mittelstr. 4, H. 1 Tr. r.

Anst. Schlafst. offen H. Sandberg 19.

Anst. Schlafst. mit K. Zapfenstr. 7.

Anst. Schlafst. Landwehrstr. 15, Hof.

Anst. Schlafst. gr. Märterstr. 9, I.

Schlafstellen offen H. Schlam 4.

Dahelbst Ladeneinrichtung zu verkaufen.

Anst. Schlafstellen offen Weidenplan 1.

Anst. Schlafst. offen Herrenstr. 2, im L.

Anst. Schlafstelle Pfännerberg 7, 2 Tr.

Anst. Schlafst. m. Kofft H. Ulrichstr. 4, p.

Miethgesuche.

Gesucht wird von einer ruhigen Familie eine Parterre-Wohnung in gesunder Lage, Sonnenseite erforderlich, zum 1. Dtrbr. oder auch später. Gef. Offerten mit Preisangabe bitte unter G. S. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Kinderlose Leute suchen ein kleines Haus zu pachten. Offerten in der Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Beamten-Familie von 3 Pers. suchen im Leipziger- oder Königs-Biertel eine Wohn. von 150 bis 200 M. Gef. Offert. bitte in d. Exped. d. Bl. unter H. M. 36. niederzul.

Eine Wohnung suchen zum 1. Dtrbr. eine Stube, Kammer u. Küche. Anst. bitte abzug. H. Braunsaußgasse 17.

Eine Wohnung für 30—40 %, an liebsten Mitte der Stadt, zum 1. October von einem pünftl. Miethgäbler gesucht. Adressen bittet man in der Expedition d. Blattes unter B. C. niederzulegen.

E. ruh. Mietherrin f. e. n. Wohn. z. 1. Dtr. f. 20—30 % Abz. H. 100. in d. Exp. d. Bl.

Eine Wohnung bis zu 40 % wird zum 1. October zu miethen gesucht. Näheres Alieggasse 12, 2 Tr.

Eine Wohnung von 40—50 % wird zum 1. October von 2 jungen Leuten gesucht. Zentergasse 5, 1 Tr. G. Kämmling.

Von ruhigen, pünftl. zahlenden Mietern wird zum 1. October ein Logis im Preise von 40—50 % gesucht. Offerten unter V. in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Gesucht wird auf Aug. u. Septbr. eine feine Wohnung (Stube, K. u. R.) Df. abzug. Lindenstr. 4, p. l. Nachm. 2—3 Uhr.

Zum 1. October wird in der Nähe des Bahnhofs von einzelnen Leuten eine Wohnung von 3—4 Stuben, einigen Kammern, Parterre ob. 1. Etage, zu miethen gesucht. Offert. unter D. B. 3. in d. Exp. d. Bl. niederzul.

Restaurant

Weineck's Wellenbad empfiehlt sich den geehrten Herrschaften ganz ergebenst.

Heute Donnerstag Abend Cotelettes mit Allerlei. Beefsteaks von Filet, Schleye mit Butter und neuen Kartoffeln.

A. Hoff.

Berliner Weissbier-Salon. Heute Donnerstag 7 Uhr Spelunken.

Ein Kanarienvogel entzogen. Bez. Bel. abzugeben. Schulberg 16, part. Strümpfe liegen gelassen. Moritzfor 5.

Ein junger schwarzer Hund entlaufen. Sofort abzugeben. Rathhausgasse 8. Sollte dieser nicht abgeliefert werden, so werde ich polizeilich danach forschen.

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau Marie Berger geb. Arland etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich für keine Zahlung ankomme.

Wilhelm Berger aus Semewig.

Todes-Anzeige. Heute Nacht 1/2 1 Uhr nach längerem Leiden unter guter Gatte, Vater und Großvater, der Strafanwalt-Lauscher G. Grundmann im 63. Lebensjahre. Um jütl. Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Verkäufe

Neue Heringe, groß, sehr fett und schneeweiß offerirt Wiederverkäufer pr. Ecod mit 1 Dhr. 15 Sgr.

Heringshandlung Boltze.

Montag und Dienstag, Donnerstag und Freitag ausgezeichnetes Braumbier. Zu jeder Zeit Einzelverkauf von abgezogenem Braumbier, sowie ff. Lagerbier.

Brauerei, Kunsthorst, 10.11.

Bau- u. Brennholz-, Thürer- p. p. Auction vor dem Abbruch kl. Sandberg Nr. 16 am Donnerstag den 6. Juli Nachmittags 2 Uhr.

Ein Gier

im Ganzen und Einzelnen abzulassen bei F. Fiedler, gr. Rittergasse 16.

Harte saure Gurken, Pfeffergurken, Preiselbeeren, Schnittbohnen und den besten Holländer Rahmenkäse, ff. Zs- länder Gerlinge empfiehlt

W. Assmann.

Ein neues Federbett ist umgashalber billig zu verkaufen

10-12 Paar edle Tauben

sind umgashalber sehr billig zu verkaufen. Näheres Friedrichstraße 21, I.

Körbe, unverwüsthche,

aus Spanisch Rohr, aller Art, empfiehlt

H. D. Weddu, Halle, Taubengasse.

Eine gut eingerichtete

Schlosserei

mit Randschaft und Grundstück (in der Altstadt) ist sofort zu verkaufen. Restestanten belieben ihre Adresse unter H. 1731 an Haasenstein & Vogler hier, Leipzigerstraße 102, zu senden. [H. 51731.]

Billige neue Gardinen

gr. Berlin 2, I.

Ein sehr schönes tafelförmiges Pianino forte ist zu verkaufen

Hedwigstraße 12, p.

Neue Kief. Kom. u. f. Bettstellen, eichenartig, verkauft billig

Kaulenberg 2.

Eine birtene Kommode billig zu verkaufen

alte Promenade 20.

Ein großer runder eiserner Ofen billig zu verkaufen

große Steinstraße 64, im Laden.

Flanell liefert billigst. Muster sco.

F. Hüfer, Böhm. e. d.

Ein vollst. Waichgeßiß ist billig zu verkaufen

Gratweng 23.

Mehrere Stück Federbetten sind zu verkaufen. Ansicht zwischen 12-1 Uhr.

Rammischstraße 19, II.

Zwei überzählige Pferde zu verkaufen

Königsstraße 23a.

Ein P. buntfärbig. Papagaien zu verkaufen. Eine Wohnung zu 42 und eine zu 38 3/4 zu vermieten

Herrenstraße 14.

Ein Haus in der Nähe des Marktes für 6300 3/4 zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Sch bin Willens, mein Haus, Kuhgasse 5

somit zu verkaufen.

Sopha, Matratzen u. Bettstellen empf.

G. Frauendorf, Tapezierer, Schulg. 2a.

Kinderbettstelle wird gekauft. Von wem? sagt die Expedition d. Bl.

Maschinen-Nähe zu kaufen gesucht. Zu

melden Wermiligerstraße 8b.

Ein ff. geb. Preishwagen, auf Federn ruhend, wird zu kaufen gesucht. Gef. Offerten mit Angabe des Preises bittet man unter

W. S. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

W. S. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

W. S. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

W. S. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

W. S. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

W. S. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

W. S. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

W. S. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

W. S. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

W. S. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

W. S. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

W. S. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

W. S. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

W. S. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

W. S. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

W. S. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

W. S. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

W. S. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

W. S. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

W. S. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

W. S. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

W. S. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

W. S. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Wir empfehlen von heute an bis auf Weiteres: Riebeck'sche Briquettes,

à 25 Ctr. 18 M. 75 S., Presskohlensteine (Herzog & Co., Teutschenthal) à Mille 14 M. 50 S.

Bei Abnahme ganzer Wagens für 200 Ctr. Briquettes 145 Mark und für 10 Mille Presskohlensteine 140 Mark.

Sämtliche Preise frei Haus. Eulner & Lorenz, Bauhof 5.

Prima Werschen-Weissenf. Presssteine, Prima Briquettes, Steinkohlen und Holz liefert in Fuhrn und einzeln zum billigsten Preise

C. Martini, Marienstraße 7. Händler und größere Abnehmer erhalten den Grubenpreis.

Oberöblinger Briquettes, à 25 Ctr. 20 M., Dieskauer und Luckenauer, auch Riebeck'sche Briquettes, à 25 Ctr. 18 M. 75 S., Presssteine (Gebrüder Brandt, Banleben), à Mille 17 M. empfiehlt

C. Modler, gr. Ulrichstraße 23.

Mit heutigem Tage eröffnete ich meine neu eingerichtete Werkstatt mit dem Bewerten, daß ich von jetzt ab allen Anforderungen wieder gerecht werden kann. Gleichzeitig erlaube ich mir auf mein Ueferlager ganz besonders aufmerksam zu machen.

Halle a/S., den 4. Juli 1876.

Ad. Polascheck, Zeugschneidemeister, II. Märkerstraße 3.

Empfehle einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum meine Flaschenbier als: Wilhelm Raufhugger Lagerbier, 26 Flaschen 3 Mark, Bairisch, 21 Fl. 3 Mark, Deutsches Porter, 17 Fl. 3 Mark, Zerbiter Bitterbier, 30 Fl. 3 Mark frei in's Haus.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Sochachtungsvoll

Chr. Grünwald.

H i s

zu jeder Tageszeit im Kühlen Brunnen-Hofe, à Eimer 25 Pfg., frei in's Haus à Eimer 30 Pfg.

Chr. Grünwald, Flaschenbier-Geschäft.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mit heutigem Tage am hiesigen Platze, n. f. Schloßgasse 4, ein

Agentur-, Commissions- u. Vermietungs-Geschäft

errichtet habe und bitte ich bei Bedarf um geneigte Berücksichtigung.

achtungsvoll

Halle a. d. S. Emil Hammer.

Am 8. Juli

nach Cassel und Wilhelmshöhe 6 Tage Gültigkeit

III. Klasse Markt 10,50. II. Klasse Markt 15.

nach Rossia und dem Kyffhäuser auf einen Tag

III. Klasse Markt 3,75. II. Klasse 5 Mark.

Billets zu haben bei

Eugen Causse.

Théâtre variéte zum Volksgarten,

II. gr. Ulrichstraße II. Donnerstag den 6. Juli

Zweites Gastspiel des berühmten vorzüglichen Gaultroisbrüder

Mr. Charles Tribolloy vom Bahallatheater in Berlin,

sowie Auftreten des sämtlichen Künstler-Perzonals.

Alles Uebrige wie bekannt. W. Schaaf.

Am Sonntag, den 16. Juli Morgens 4 Uhr I Separat-Extrazug nach Berlin mit Anschluß nach Potsdam.

III. Kl. 5 M., II. Kl. 7 M. 50 S. für Hin- und Rückfahrt.

Billets mit Gütiger Gültigkeit.

Näheres bei Steinbrecher & Jasper, Cigarren-Geschäft am Markt.

Schneider auf Arbeitsböden und Westen, sowie Mädchen auf Knaben-Anzüge finden Arbeit

bei Knaben-Anzüge finden Arbeit bei Knaben-Anzüge finden Arbeit

Züchtige Schlosser, aber nur solche, erhalten dauernde Beschäftigung von

Hnd. Sped. Marienstraße 8.

Ein Cigarrenmacher,

welcher gleichzeitig mit sortiren kann, wird bei gutem Lohne baldigst gesucht.

Adressen werden unter H. 1730 durch Haasenstein & Vogler, Leipzigerstraße 102, erbeten. [H. 51730.]

Ein ordentliches Mädchen findet sofort oder 1. August Dienst

Rammischstraße 8, II.

Ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus, welches auch gut mit Kindern umgehen kann, wird bis 15. August gesucht.

Frau Schulze, Bahnhofsstraße 11, part.

Frauen zur Gartenarbeit sucht

E. Brendt, Halberstädterstraße 3.

Ein Mädchen sucht zum 1. August

Schülerhof 8, 1 Treppe hoch.

Ein ehrliches, fleißiges Mädchen, womöglich vom Lande, findet zum 15. Juli Dienst

Leipzigerplatz 4.

Ein älterer ordentlicher Mann, im Rechnen und Schreiben kundig, sucht leichte Stellung unter sol. Anspr. Königsstr. 5, 3 Tr.

Mehrere anst. Mädchen für Küche u. Hausarb. mit mehr. Arbeiten w. 1. August Stelle durch Frau Gutjahr, Martinsgasse 21, Hietze der Stadt Berlin.

Eine anständige Frau aus guter Familie wünscht bei einem älteren Herrn oder j. Stütze der Hausfrau der Wirtschaft vorzustehen. Zu erfragen

Nathausgasse 18, part. rechts.

Eine Frau sucht Beschäftigung im Waschen. Zu erfragen

Neustadt 5, Hof 2 Tr.

Ein j. anst. Mädchen sucht sofort St. als Stubenm. Zu erf. Schmeerstr. 13, 4 Tr.

Eine Waschfrau sucht Beschäftigung

Gerbergasse 6, im Hofe.

Arbeitsame Mädchen mit langjähr. Meistern suchen 1. August St. durch

Frau Herrmann, Trödel 19 am Markt.

Vermischte Anzeigen.

Eine Dame wünscht noch einige Zeichen- und Malutuden zu geben, auf Wunsch auch Unterricht in Holzmaleri. Herr Buchhändler Friedr., Weiden- platz 2, wird so gülig sein, nähere Auskunft zu erteilen.

5000 3/4 werden zum 1. October auf erste Hypothek gesucht. Zu erfragen in der

Annoncen-Expedition von

F. Bard & Co. in Halle a. d. S.

1200 3/4 werden auf gute Sicherheit bei pünktl. Zinszahl. sofort zu leihen gesucht. Abt. unter K. St. in der Exped. d. Bl. niederg.

1200 Mark Kindergebeid sind auf erste Hypothek sogleich auszuliehen

Schülerhof 6, 2 Tr.

Einige Fuhrer Erde können abgeladen werden Hedwigstraße 12.

Wohnungsveränderung.

Meinen Kunden, sowie einem geehrten Publikum die ergebene Anlege, daß ich nicht mehr Kuhgasse 7, sondern

Schloßgasse 3a

wohne, bittend, bei Bedarf mich zu berücksichtigen.

H. Winter, Schulmachermstr.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung befindet sich

alter Markt 15. A. Jenseh, Uhrmacher.

Da ich das Victualien-Geschäft, Ober- glauca 36 übernehme, so bitte ich ein geehrtes Publikum um geneigten Zuspruch.

Donnerstag früh Braumbier. C. Schmidt.

1 Mißbewohner gesucht gr. Berlin 2, I.

Sämtliche Pfefferkischler und Conditoren-Geschäften

werden freundlichst ersucht, Donnerstag den 6. Juli in Bauer's Brauerei recht zahlreich zu erscheinen.

D. B.

Fürstenthal,

Donnerstag den 6. Juli.

Grosses

Abend-Concert

von der Capelle

des Stadtmusikdirector W. Halle.

Anfang 8 Uhr. Entree 30 3/4

Kaufmännischer Cirkel,

Donnerstag den 6. Juli cr.

Abends 8 Uhr

6. Abonnements-Concert

in Freyberg's Garten.

Sängerbund an der Saale.

Morgen Freitag Abend um 8 Uhr

Gemeinschaftliche Probe für Verburg in Freyberg's Garten.

„Lindengarten“

7. Lindenstraße 7.

Donnerstag Nachmittag von 4 Uhr an

Großes Gänse-, Enten- und Gänzlichens-Ausfesteln.

Th. Böhmelt.

Für die Redaktion verantwortlich C. G. Bhardt. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

(Hierzu eine Beilage.)